

UPPER RHINE valley

ALSACE  REGION BASEL  BLACK FOREST  PALATINATE



Wiesen, Wald und Wasser: Die Region Basel. Wo Milch und Honig fließen

Zwischen dem Rheinfall bei Schaffhausen und dem Rheinknie in Basel liegt der südwestliche Winkel des Upper Rhine Valley, die Region Basel. Ein ganz eigenes Schweizer „Aroma“, ein helles Licht, eine originelle Küche, ein besonderer sprachlicher und kultureller Reichtum empfangen den Gast. Baselland, Aargau und Jura heißen die kleinen Kantone inmitten grüner Hügel. Sie bilden die Jurakette und nehmen zusammen mit den Alpen das ebene Schweizer Mittelland in die Zange. Die nebelfreien Herbst- und Wintertage sind legendär. Im Aargau arbeiten die führenden Exportbranchen der Maschinen- und Elektroindustrie, der *Life Sciences*, und Baselland ist zusammen mit der Stadt Basel eine beliebte Heimat der Pharmabranche. Kein Wunder, dass hier gutes Geld verdient wird.



Im dunklen Wald des Jura tobten vor Jahrmlionen die Dinosaurier des *Jurassic Park*. Viel später siedelten die Kelten und Römer in Baselland und Aargau - heute sind alle drei Kantone ein Ausflugsparadies: Langläufer, Kletterer, Kanuten, Mountainbiker, Schwimmer, Reiter und Golfer treibt es in die ländliche Natur. Blumenwiesen, Pferdeweiden, schroffe Kletterfelsen, Panorama- und Höhenwege, Wasserfälle und Seen, der Rhein mit seinen Nebenflüsschen bilden die sonnige, abwechslungsreiche und eher dünn besiedelte Region. Auf den Jurahöhen ist fast überall ist die Kette der Alpengipfel zu sehen. Platz gibt es in Hülle und Fülle, gute Luft und Stille dazu. Hier ist die Heimat des *Schweizer Taschen-Messers* und der *Ricola-Kräuterbonbons*, hier gibt es guten Käse, den *Tête de Moine AOC*, und feinen Pinot Noir oder Riesling Sylvaner aus kleinen Lagen. Hier gibt es Thermen, Spas und Wellness, modernste Tagungs- und Konferenzräume in alten Schlössern und Burgen, kleine, sorgfältig über Jahrhunderte konservierte Städtchen, in denen die Zeit stehengeblieben scheint und die dennoch ganz modern sind. Das



mittelalterliche Saint Ursanne am Ufer der Doubs ist das älteste. Auch an Porrentruy und den Freibergen sowie Liestal und Rheinfelden darf man nicht vorbeifahren.



Ein fast französischer Kanton in der Schweiz

Erst seit 1979 gibt es den Kanton Jura: 121 km lang ist seine Grenze zu Frankreich; in der Hauptstadt Delémont, mit einer wunderschön restaurierten Altstadt, wohnen 12 000 Menschen.

Der junge Kanton Jura nimmt mit nur 70 000 Einwohnern die Fläche von New York City ein und bietet seinen Einwohnern dadurch mehr Platz. Entgegen verbreiteten Vorstellungen ist der Jura kein Bergkanton. Nur die Freiberge liegen auf 1000m ü.M., die anderen Regionen gehören dagegen zum Flachland und haben ein mildes Klima. In diesen Flachland- und Hügeregionen wechseln sich grüne Weiden mit Getreidefeldern und Obstgärten ab, wo besonders gut die berühmte Damassine gedeiht,



die *Damaszenerpflaume*. Auf der Hochebene der Freiberge prägen frei laufende Pferde, majestätische Tannen und Höfe mit grossen, breiten Dächern das charakteristische und in der Schweiz einmalige Landschaftsbild. Das Land des Pferdes trägt seinen Namen zu recht, denn es beherbergt die einzige einheimische Schweizer Pferderasse, die *Freiberger*.

Im 18. Jahrhundert kamen (anknüpfend an die intensiv betriebene Kunst des Spitzenklöppelns) mit der Textilindustrie der Fortschritt und ein wenig Wohlstand. Aus bäuerlichen Heimarbeitern wurden Werkzeugmacher und Uhrenbauer. Was in diesem Metier aus der Schweiz kam, hatte von nun an Weltgeltung. Die *Uhrmacherstraße* zwischen Basel und Genf zeigt an 39 Stationen die Geschichte der Uhr in Unikaten. Neben Spitzenprodukten wie *La Renommée* von Longines (sie errang 1900 den großen Preis der Weltausstellung) kann man entlang dieser Straße Kaminuhren, Sonnen- und Turmuhren, Blumenuhren, Pendulen, Spieldosen und Musikautomaten besichtigen. Der wichtigste Rohstoff des Jura, die Intelligenz der Bewohner, half beim Schwenk zu Mikrotechnik und Mikroelektronik, als preiswerte digitale Uhren den Tod der Aufziehuhr einläuteten.



Die Wiege der Anthroposophie

Ein Gegenmodell zu pädagogischem Drill und industrieller Massenproduktion entwarf vor über 130 Jahren in Dornach bei Basel der österreichische Philosoph und Lebensreformer Rudolf Steiner. Er gab den Impuls für eine weltweite Bewegung, die Schule und Unterricht, Architektur, Landwirtschaft, Tanz, Medizin und Mode umkrempelte. Der Goethe-Fan begann jeden Tag mit *Eurythmie* – einem sanften Tanz in der Gruppe. In seinem *Goetheanum* waren, wie in allen Steinerhäusern, rechte Winkel nicht erlaubt. Wer heute an einem Frühlingstag unter blühenden Kirschbäumen beobachtet, wie entspannt die Steinerschüler mit dem Geigenkasten auf dem Rücken vorbeiradeln, der wäre auch gern Waldorfschüler. Anthroposophische Medizin ist beliebt, der biologisch-dynamische Landbau hat es von Dornach in die Welt geschafft. Nach deren Prinzipien wird auch alles angebaut, was die Kosmetikfirma *Weleda* in Arlesheim zu Cremes und Ölen verarbeitet. Rosen, Granatapfel, Minze, Rosmarin oder Thymian, ohne Umweltgifte und ohne Konservierungsmittel verarbeitet, sind ein kleiner Wellness- und Duftvorrat für zu Haus.



Ländliche Abgeschlossenheit und urbaner Lebensgeist

Haifischzähne und Dinosaurier - vor 160 Millionen Jahren stießen in der Region um Basel die Kontinentalplatten zusammen und hinterließen einzigartige Spuren. Auch *Augusta Raurica* mit Marktplätzen, Theatern, Thermen und Tempeln für über 10 000 Menschen ist ein Relikt, allerdings aus der Römerzeit. Kämpfe gab es hier fast immer, wie in allen Durchgangs- und Grenzgebieten. Über 100 Burgen und Schlösser erzählen davon. Es ging jahrhundertlang um Unabhängigkeit, um Religion, um Wege, Rechte und Zölle. Heute ist das alles vergessen; es herrscht friedliche Koexistenz. Vor den Schenken sitzen einheimische Geschäftsleute und Studenten mit den Touristen zusammen, genießen das milde Klima und die klare Luft, den Blick auf Schwarzwald, Vogesen, Alpen, Jura und das Mittelland, lassen sich frische Fische, Fleisch von den Rindern auf den Graswiesen und geräucherte Wurst vom Schwein schmecken, feiern dörfliche Feste und Bräuche wie die üppigen Martinsessen, besuchen Musik- und Kunstfestivals. Und über das Wasser des breiten Stroms kommen alljährlich viertausend Rheinschiffe, die im Baselbiet anlegen. Die wichtigste europäische Handelsroute bringt Tag für Tag die Welt in die Region Basel. Tendenz: noch immer steigend!





Das Upper Rhine Valley

Im Herzen Europas, wo der Rhein Frankreich, Deutschland und die Schweiz verbindet, liegt Upper Rhine Valley. Die Region ist mit über 21.000 qkm fast so groß wie die Toskana. Wie diese lockt sie seit Jahrhunderten Touristen an, die Kunst, Kultur und gutes Essen lieben. Upper Rhine Valley ist eine kompakte, landschaftlich und kulturell enorm vielfältige Region mit zahlreichen Städten und Dörfern auf beiden Seiten des Rheintals. Die wirtschaftlich prosperierende Region mit rund 6 Mio. Einwohnern bietet von allem viel und ist leicht erreichbar.

Länger als zehn Minuten ist man von einem Highlight zum andern nie unterwegs. Berühmt für milde kurze Winter und sommerliche Temperaturen von April bis Oktober ist die Region eine der schönsten und fruchtbarsten Landschaften in Europa: Mit ihren Märkten, Weinbergen und Feinschmeckerlokalen ein El Dorado für Feinschmecker; mit gotischen Kathedralen in Freiburg, Basel und Straßburg, mittelalterliche Burgen, unzähligen Museen mit Sammlungen für alte und neueste Kunst ein MUST für Kunstkenner; mit ihrer einmaligen Landschaft ein Paradies für Golfer, Wanderer, Schwimmer, Radfahrer und Outdoor-Fans. Rund 18 Millionen Übernachtungen pro Jahr, darunter viele Stammgäste, belegen die Attraktivität für den Tourismus in dieser Region.

Weitere Informationen:

Web: www.upperrhinevalley.com; **Email:** urv@fwtm.freiburg.de; **Telefon:** +49(0)761 3881 1211



Dieses Projekt wurde von der Europäischen Union kofinanziert – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).



Der Oberrhein wächst zusammen, mit jedem Projekt.

Text: Margarete Schwind

Bild: Hans Kohl

Pressekontakt regional: Gisela Graf Graf Communications contact@gisela-graf.com

Pressekontakt überregional: Margarete Schwind Schwindkommunikation ms@schwindkommunikation.de

Pressekontakt international: Hans Kohl Reiko PR hans@reiko.org.uk